



Smart and Flexible 100 % Renewable District Heating and Cooling Systems for European Cities

Regionalstrategie Schleswig-Holstein (DE)

Deliverable

WP 2	Improving the regional framework
Task 2.1	Survey of regional RES DHC framework
Del. 2.1	Regional strategy

MELUR

Schleswig-Holstein, 27.02.2017

Supported by



Intelligent Energy Europe Programme
of the European Union

Legal Disclaimer

The sole responsibility for the content of this publication lies with the authors. It does not necessarily reflect the opinion of the funding authorities. Neither the authors nor the funding authorities are responsible for any use that may be made of the information contained therein.

Table of Contents

1. Einführung
2. Aktionplan
3. Regionalstrategie
4. Der Rechtsrahmen
5. Ergebnisse der Grundlagenbetrachtung

1. Einführung

Die Regionalstrategie für Schleswig-Holstein im Rahmen des Vorhabens SmartReFlex basiert auf drei parallelen Strängen:

1. Einrichten einer Task Force, dem Wärmewendepakt
2. Auf den Weg bringen von Pilotprojekten großer Solarthermieanlagen in der Fernwärme
3. Workshops auf Landesebene

2. Aktionsplan

This section describes the most important actions planned for the project period (and beyond). This table is updated by the regional partners every 6 months.

			Timeline	
Required action	Stakeholders needed	Resources / instruments needed	Planned date	Real implementation
<p><i>Der erste Schritt ist der Abschluss eines Wärmewendepaktes.</i></p> <p><i>Am Anfang sollen nur Vertreter der Wohnungswirtschaft Mitglied des Paktes werden. Nachdem mit diesen ein gemeinsamer Nenner gefunden wurde, sollen schrittweise weitere Stakeholder wie Kommunen, Energieversorger, Vertreter des Handwerks und Verbraucherschützer eingeladen werden.</i></p>			06 / 2015	Herbst 2015
			<p><i>Im 2. Task Force Meeting im Mai 2015 wurde beschlossen, dass das MELUR einen ersten Entwurf des "Wärmewendepaktes" erstellt. Auf dieser Basis soll dann bis Ende September 2015 der Wärmewendepakt mit der Wohnungswirtschaft geschlossen werden.</i></p>	
<p><i>Ziel ist die Initiierung eines Pilotprojektes für Freiflächen-Solarthermie in Schleswig-Holstein.</i></p> <p><i>Hierfür müssen in einem ersten Schritt geeignete Kommunen / Regionen gefunden werden. Anschließend sind alle relevanten Akteure in das Projekt einzubinden, so dass eine breite Zustimmung zu einer Freiflächen-Solarthermieanlage entsteht.</i></p> <p><i>Weiteres Vorgehen:</i></p> <p><i>Es wird ein Screening durchgeführt, welches besonders gut geeignete Flächen identifizieren soll. Anschließend muss ein Informationsprozess gestartet werden, bei dem Einwohner überzeugt sowie Investor und Betreiber gefunden werden müssen.</i></p> <p><i>Die regionalen Workshops sollten in der Region abgehalten werden, in der auch das Pilotprojekt liegt. Die Workshops bieten eine gute Basis, um die Akteure von dem Projekt zu überzeugen.</i></p>			Ab Herbst 2015	
			<p><i>Gelerntes:</i></p> <p><i>Es war keine inhaltliche Festlegung des „Wärmewendepaktes“ möglich, obwohl die grundsätzlichen Einschätzungen einheitlich waren. Ein erstes Sammeln und Auswerten von Best und Worst Practice Beispielen aus der Wohnungswirtschaft hat stattgefunden.</i></p>	
<p><i>Wärmewendepakt:</i></p> <p><i>Sammeln von Best und Worst Practice Beispielen.</i></p> <p><i>Vorbereiten einer gemeinsamen Kommunikationsstrategie für Fern- und Nahwärme und Erneuerbare Energien in der Wärmeversorgung.</i></p>			Herbst 2015 bis 2016	
			<p><i>Da der Wärmewendepakt nicht geschlossen werden konnte, kam es nicht zu weiteren Aktivitäten im Rahmen der Task Force Wärmewendepakt.</i></p>	

<p><i>SmartReFlex Workshops</i></p> <p>Workshop 1 (design and planning): 23. February 2016 at BNUR in Flintbek</p> <p>Workshop 2 (technical): 28. / 29. April 2016 at the Wissenschaftszentrum Kiel</p> <p>Workshop 3 (organisation and financing): 18. Mai 2016 at BNUR in Flintbek</p> <p>Workshop 4 (district heating for financing institutions): 16. September at "Dreiklang" in Kaltenkirchen</p> <p>Trotz des nicht geschlossenen Wärmewendepaktes waren die Workshops erfolgreich, so waren insgesamt über 100 Teilnehmer dabei. Diese gaben überwiegend eine positive Rückmeldung.</p>	<p><i>Frühling bis Herbst 2016</i></p>	
	<p><i>Die Workshops waren fürs Netzwerken und zum Knüpfen von Kontakten zu den dänischen Projektpartnern wichtig.</i></p>	

<p><i>Aktivitäten nach SmartReFlex</i></p> <p><i>Die regionale Energie- und Klimaschutzinitiative EKI wird mindestens bis 2020 arbeiten, um Kommunen in den Bereichen Energiewende und Klimaschutz zu helfen und beratend zur Seite zu stehen. Bis Ende 2016 gab es bereits mehr als 70 Initialberatungen in Schleswig-Holstein.</i></p> <p><i>Das Ziel ist den Auf- und Ausbau von Wärmenetzen zu unterstützen. Ebenso soll der Anteil der Erneuerbaren Energien in der Wärmeversorgung steigen...</i></p>	<p><i>Ab Herbst 2016</i></p>	
	<p><i>In den ersten zwei Jahren von EKI gab es bereits mehr als 70 Erstberatungen.</i></p>	

3. Regionalstrategie

1. Einrichten einer Task Force, dem Wärmewendepakt

- Zunächst mit der Wohnungswirtschaft, nach erfolgreichem Start sollten weitere Akteure wie Kommunen, Energieversorger, Handwerk und Verbraucherschützer eingebunden werden.
- Ein erstes Treffen mit der Wohnungswirtschaft hat im November 2014 stattgefunden.
- Festlegen von gemeinsamen Handlungsfeldern und konkrete Vorbereitung möglicher gemeinsamer Ziele steht noch aus.

2. Pilotprojekt(e) für große Solarthermieranlagen in der Fernwärme auf den Weg bringen

- Durchführen eines Screenings durch das Hamburg Institut mit dem Ziel geeignete Standorte für Pilotprojekte zu identifizieren.
- Hier muss noch geklärt werden, in welchem Umfang ein Screening im Rahmen von SmartReFlex durchführbar ist. Anstelle einer Betrachtung des ganzen Landes könnte eine niedrighschwellige Lösung z.B. nur besonders geeignete Gebiete (räumliche Lage, Engagierte vorhandene Ansprechpartner, etc.) gesucht werden.

3. Workshops auf Landesebene

- SmartReFlex sieht regionale Workshops zu den Themen Planung, Technik und Organisation vor. Diese können insbesondere in den Regionen, in denen geeignete Standorte für Pilotprojekte identifiziert wurden, genutzt werden.
- Der 1. Workshop sollte einen allgemeineren Charakter haben und sich an Kommunen (geeignet für Pilotprojekt) richten. Die KLV sollten frühzeitig eingebunden werden. Themen: kurz Wärmeplanung in SH, dann konkrete Beispiele aus DK, was ist übertragbar, wo entstehen Probleme, Vorteile von Wärmeplanung etc.
- Der 2. Workshop sollte der technische Workshop sein. Zur Umsetzung gibt es 2 Möglichkeiten, je nach Erfolg und Rückmeldung zum ersten Workshop, könnte es als 2. Workshop für die Kommunen geplant werden. Alternativ könnte sich der Workshop speziell an Planungsbüros und Ingenieure in SH wenden.
- Für beide Workshops müssen geeignete Vertriebswege gefunden werden, um genügend geeignete Teilnehmer zu finden.

4. Der Rechtsrahmen

Technical, Organizational and legal issues	<i>Recommendations to improve the framework regarding technical topics.</i>
<p>Übersicht Rechtsrahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • In der Regional Strategie soll der rechtliche Rahmen vorgestellt werden, dies beinhaltet die Darstellung auf Bundes und auf Landesebene • Aufgrund der Erfahrungen im Land und aktueller Preiserhöhungen sollte der Bereich Verbraucherschutz ausführlich betrachtet werden. • Hier sollte geprüft werden, ob sich konkrete Vorschläge für die Regionalstrategie ergeben. 	

5. Ergebnisse der Grundlagenbetrachtung

In Deutschland hat das Hamburg Institut das Grundlagendokument **„Der Rechtsrahmen für Erneuerbare Fernwärme in Deutschland“** erarbeitet.

In diesem Dokument wird der Rechtsrahmen in Deutschland sowie insbesondere in Schleswig-Holstein und in Baden-Württemberg analysiert. Die deutsche Version des Dokuments wurde im Rahmen des Vorhabens SolnetBW (www.solnetbw.de) erarbeitet, finanziert durch das Umweltministerium Baden-Württemberg.